

**Zeitschrift:** Pro Senectute : schweizerische Zeitschrift für Altersfürsorge, Alterspflege und Altersversicherung

**Herausgeber:** Schweizerische Stiftung Für das Alter

**Band:** 41 (1963)

**Heft:** 5

**Artikel:** Herbschtmärt im Altersheim

**Autor:** Roth, J.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-721933>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Landry. Ce dernier présenta un projet de résolution qui exprimerait la satisfaction de la Fondation sur la 6e révision AVS et le projet d'une aide complémentaire fédérale ainsi que la volonté de la Fondation d'étudier à nouveau tous les problèmes concernant la vieillesse. L'assemblée discuta la proposition et vota à une grande majorité le refus d'une telle proposition qui n'aurait certes pas grande valeur.

Pour clore la séance, le secrétaire fit part à l'assemblée de diverses communications. Cela intéressera les participants d'apprendre que la troupe de théâtre zurichoise «Jungbrunnen», composée essentiellement de jeunes élèves comédiens et qui se produit exclusivement dans les hôpitaux et asiles, désirerait à l'avenir jouer dans les cantons voisins, par exemple Thurgovie; les autorités ainsi que les comités de la Fondation sont priés de faciliter l'intention et le travail de ce groupe. Pour terminer et à titre d'orientation il fut signalé que, grâce à l'appui de nouveaux collaborateurs, les travaux de la commission d'étude des problèmes de la vieillesse de la Fondation sont en progrès. Il n'est pas possible pour le moment de publier des résultats précis, il s'agit avant tout de travaux soumis à des enquêtes très étendues et exigeant énormément de temps.

## **Herbschtmärt im Altersheim**

So lautete der Titel einer hübsch und ansprechend gestalteten, fröhlich farbigen Einladung, die an einem späten Septembertag auf meinem Schreibtisch landete. Absender war das städtische Alterswohnheim Wipkingen in Zürich. Die Karte enthielt ein sehr vielseitiges und vielversprechendes Festprogramm und schloss mit dem Satz: «Kommen Sie und sehen Sie sich an, wie unsere alten Mitbürger heute leben und wohnen, und unterstützen Sie unsere Bestrebungen zur Gestaltung einer guten Familienatmosphäre.»

Am Samstagnachmittag, dem 5. Oktober 1963, betrat ich, begleitet von meiner Familie, mit einer grossen Zahl von andern Besuchern das festlich geschmückte Heim. Vor dem Haus schon begrüssten uns die aufgezogenen Fahnen von Zürich und Wipkingen, bunte Girlanden umrankten die Säulen des gedeckten Vorplatzes, und der anregende Duft von Rostbratwürsten verriet, dass das Heim auch an das leibliche Wohl seiner Besucher gedacht

hatte. Die Leute drängten sich am Wurst- und am Süßmoststand und versuchten, in das bereits überfüllte Innere des Hauses vorzudringen. Schliesslich gelang uns der «Einbruch»; ich kannte das Heim, war jedoch überrascht von seiner Verwandlung. Die Einladung hatte nicht zu viel versprochen. An einer Reihe von «Märtständen» boten die freundlich lächelnden Pensionäre selbstgefertigte Handarbeiten zum Verkauf, darunter kunstvoll gestickte Handtücher und Tischdecken, viele schöne Strickwaren, vom Kindersöckli bis zur weiten, flauschigen Bettjacke, ja sogar hübsche Puppen aus buntem Stoff. Der Speisesaal des Heims war zum Restaurant geworden; ein reichhaltiges Buffet ergänzte den auch im Alltag ausgezeichneten Heimkaffee. Indessen waren unsere Buben im Keller verschwunden, wo Wettspiele aller Art und Geschicklichkeitskonkurrenzen stattfanden. Die Stände waren fast ausschliesslich von betagten Pensionären bedient, die alle ihre Sorgen vergessen zu haben schienen und sich zum Teil als wahre Virtuosen in ihrem Geschäft erwiesen. Herr und Frau Eidenbenz, die Verwalter des Heims, leiteten regelmässige Führungen durch das Haus, das dank seiner modernen Bauart und heimeligen Atmosphäre alle Besucher begeisterte.

Der Höhepunkt des Nachmittags bildete aber ohne jeden Zweifel die auf einer kleinen improvisierten Bühne vor ausverkauften Plätzen zweimal aufgeführte «Heim-Revue»: Szenen aus dem Alltag des Lebens im Heim, die von Pensionären mit viel Begeisterung und Geschick selbst gespielt wurden. Dazwischen rezitierten zwei Damen aus dem Haus eigene lustige Gedichte, und ein Zauberkünstler brachte die Zuschauer mit vielen fröhlichen Tricks zum Lachen. Der Frauenchor des Heims trug einige bemerkenswert schön eingeübte Lieder vor, begleitet von einem Handörgeler, der mit seinen musikalischen Einlagen viel zur guten Laune der Anwesenden beitrug. Abschliessend muss noch die Vorführung verschiedener Filme erwähnt werden, die bei gross und klein lebhaften Anklang fanden.

Die Besucher spendeten den Darbietungen der Pensionäre anhaltenden Beifall. Diese hatten ihn aber auch wirklich verdient! Es war ein wahres Vergnügen, diese betagten Menschen zu sehen, wie sie aus sich herausgingen, wie keiner mehr an sein Alter oder an seine Gebrechen dachte, weil er einfach keine Zeit dazu fand, wie alle sich voll ausgaben und Leistungen boten, die uns jüngeren Semester nicht nur zum Lachen, sondern zum Staunen und später zum Nachdenken brachten. Der Herbschtmärt war der

beste Beweis dafür, was die vielbelächelten und bemitleideten «Alten» alles fertigbringen, wenn wir es ihnen nur zutrauen und ihnen Gelegenheit dazu bieten. Herr und Frau Eidenbenz sowie dem ganzen Personal des Alterswohnheims Wipkingen kam natürlich auch ein wesentlicher Anteil am Erfolg des Festes zu; sie verkörpern den gesunden, fortschrittlichen Geist, die volle Entfaltung der Persönlichkeiten der betagten Pensionäre ermöglicht. Noch etwas darf nicht verschwiegen werden: der Reinerlös des Festes ergab die schöne Summe von rund 4000 Franken. Ein Teil davon diente dem Kauf von Beschäftigungsmaterial für die Pensionäre, der Rest wurde einem Flüchtlingsaltersheim überwiesen. Hoffentlich wirkt das Beispiel ansteckend!

J. Roth

## Bücherecke

Armin Haller: «Handbuch für die Gestaltung des Ruhestandes.» 2. Auflage. Auslieferung: Aktion P, Einsatzgruppe Bern.

Der Verfasser, der sich um die Gründung der «Aktion P» in Bern sehr verdient gemacht hat, hat es verstanden, in anschaulicher und lebendiger Weise den Leuten, die vor der Pensionierung stehen, eine praktische Anleitung zur Gestaltung des Ruhestandes in die Hand zu geben. Auf 42 Seiten schildert er, was es mit der Loslösung aus der Berufstätigkeit auf sich hat und welche Schwierigkeiten dabei auftauchen. Das wichtigste ist, dass man von dieser Lebenswende nicht unvorbereitet überfallen wird. Schon in der Erörterung dieser Dinge liegt ein befreiender Moment. Bei der Besprechung des Ruhestandes appelliert der Verfasser mit Recht an den Willen des Pensionierten. Diese Lebensstufe kann nur mit Selbstdisziplin gemeistert werden. Nur zu leicht verfällt der Betagte einem Schlendrian und der Langeweile. Der Ruhestand muss mit Umsicht vorbereitet und gestaltet werden. Die Ratschläge in dieser Hinsicht sind lebensnah und praktisch; sie dienen nicht nur dem Pensionierten selbst, sondern auch seiner Umgebung. Der Pensionierte ist ja ganz auf seine Häuslichkeit angewiesen; es ist deshalb wichtig, dass auch die ihm Nächststehenden sich mit den Problemen des Ruhestandes vertraut machen. Das schmuck ausgestattete Büchlein verdient weite Verbreitung, es wird zweifellos bei vielen Betagten grossen Nutzen stiften.

A.L.V.